



und während an den Küsten und in den Häfen, auf Meeren und Strömen der kühne spekulative Geist des Anglo-Amerikaners herrschte mit seinem Talent und seinem Gelde, saß der treue, bescheidene Deutsche, wohl weith, gleich jenem, einer selbstständigen Geschichte, als verachteter Staatenhumus im Innern des Reichs, im Dunkel unzugänglicher Wälder, hütend die Herden fremder Vorkühe. Zwar sind den deutschen Elementen in einigen Staaten große Concessionen gemacht worden, aber zu einer Erhaltung der Nationalität geben diese durchaus keine Hoffnung. Wie bedeutend auch in Ohio und Indiana die Zahl der Deutschen ist, so versinkt doch nach und nach selbst der Knut ihrer Junge in dem fremden Acent, und der weltbürgerliche Geist des Germanen erleichtert diese Assimilation. Und wie sehr ich mich selbst auf dem kosmopolitischen Standpunkt fühle, so empört sich doch mein Nationalgefühl, daß ein Volk wie das deutsche, so reich an Talenten und Tugenden, nur dazu bestimmt sein soll, das untergeordnete dienende Element in der Geschichte eines andern zu sein. Warum erpöbten die Deutschen unter den Slaven und Asiaten ihre Nationalität? warum ging sie ihnen verloren im verwandten Stamme? — Weil die Verwandtschaft die Verwandlung begünstigt, und an dem starren Widerstand einer nicht verwandten Nationalität, wie er sich geltend macht in der slavischen und romanischen, die eigene als Widerstand sich abschleift und kränkt. An eine Erhaltung der Nationalität ist in Nordamerika, selbst wenn die Zahl der Deutschen die überwiegende wäre, durchaus nie zu denken.

Aber auch die andern Bedingungen zur Entwicklung selbstständiger Kolonien gewährt Nordamerika nicht mehr. Die Preise der Ländereien in den östlichen Staaten sind bereits unerschwinglich, und in den westlichen, im Mississippithal, wird der alte Preis des Kongresslandes (der Acker zu 3 fl. 7 fr.) bald nur noch — er war es schon längst — eine seltene Täuschung sein. Das gute Land, wo immer in der Nähe eines Marktes oder einer Straße, ist in den Händen der Spekulant, die es nach und nach zu einer enormen Höhe treiben. Das schlechte Kongressland, entlegen im Innern an den Grenzen raubgieriger Indianer, ist aber mit 30 fr. zu theuer bezahlt; es hat durchaus keinen Werth.

Eine günstige Küstenlage, die erste Bedingung einer fruchtigen Kolonisations-Entwicklung, bietet Nordamerika auch nicht mehr dar. Die Ufer der südlichen Staaten sind Fieberhöhlen, die der östlichen sind occupirt. Kalifornien, das noch vor wenigen Monaten eine Freiränne allen Völkern bot, ist nun auch von den Söhnen der Wildniß erobert. An die Ufer des stillen Oceans ist der Wandergeist der anglo-amerikanischen Race getreten, und schon baut er aus den Urwäldern Kaliforniens die Pfeiler zu einem Hause, das weit über die Zinnen des Reichs emporsteigen wird.

Wenn trotz dem die Augen Deutschlands noch immer auf Nordamerika gerichtet sind, so geschieht dieß theils aus Gründen der Bequemlichkeit, theils aus Gründen der Gewissenhaftigkeit. Die nordamerikanischen Agenten sind gut bezahlt und daher für die dortigen Gesellschaften äußerst thätig. Der Weg in die östlichen Staaten ist kurz und billig, man legt ihn in 6—7 Wochen zurück, während man nach Australien und in die westlichen Staaten von Südamerika gegen 4 Monat braucht. Dieser Vortheil ist aber freilich nur illusorisch, denn die Wanderer in die westlichen Staaten von Nordamerika, wohin der ackerbauende Deutsche allein noch gehen kann, haben nach der Seereise eine langwierige kostspielige Fluß- und Landreise vor sich, während die Emigranten nach Südamerika und Australien fast unmittelbar an den Kolonien anlegen und daher bequemer reisen. Wenn Regierungen oder redliche Agenten ihre Auswanderer nach Nordamerika schickten, geschah es oft in der Absicht, sich ihrer Pflichten so wohlfeil als möglich zu entledigen, öfter, um sie so gut als möglich zu erfüllen; denn sie haben in den freien Institutionen dieses Landes mit Recht den sichersten Schutz für ihre Pflanzensöhnen. So herrlich aber diese Institutionen, so tächtig der Geist des Volkes, so hebt doch die maßlose Freiheit der Concurrenz, wie sie in Nordamerika stattfindet, die Vortheile der Freiheit da gänzlich auf, wo Unersparenheit, Schädlichkeit, Armuth und Plebejan, Eigenschaften, wie sie der deutsche Auswanderer gewöhnlich mitbringt, in den Wettkampf mit dem raschen, erfahrenen, kühnen Geist der Amerikaner treten soll. Und der Freiheit der Speculation fehlen deutsche Kinder in Nordamerika gar nicht selten zum Opfer. Man verzag auch wohl über wenigen Individuen die große Zukunft einer Nation und beruhigte sein Gewissen lieber mit dem Schutz der amerikanischen Gesetze, als daß man im Vertrauen auf die eigene Kraft den kühnen Eroberungsblitz nach den

unbekannten, nur erst noch von der Wissenschaft eroberten Gegenden Südamerika's wendete.

Der Gedanke, die Wissenschaft, Männer wie Humboldt, D'Obigny, Martius, Poeppig, Bopp, Wappanus hatten den Muth, uns die Geheimnisse der südamerikanischen Wanderwelt, bis jetzt verschlossen durch den Zauberkreis fabelhafter Gefahren, aufzudecken. Als die Augen der Europäer sich endlich dahin wendeten, bezeichneten Verbrecher die ersten unglücklichen Spuren deutscher Wanderer, die von gewissenlosen Sklavenhändlern dorthin geschickt waren. Auch die Kinder der Geschichte werden in Blut geboren. Aber trotz jenen Greuelthaten trat das Bild des schönen Erdtheils uns immer näher und gönnte uns einen Blick in seine große Zukunft. Nicht umsonst hat die Natur dieses Land mit so überschwenglichen Reichthümern ausgestattet; nicht zur Mißgitt einer unfruchtbaren Einamkeit sind diese Schätze bestimmt, nicht zum Wohlplag wilder iberischer Horden und giftigen Ungeheuer. Nein, sie haben eine höhere Bestimmung, denn in der Schöpfung ist Bewußtsein; die Natur hat einen Sinn. Sie hat den Garten der Schönheit und des Ueberflusses nicht umsonst gepflanzt. Südamerika's Zukunft wird eine größere sein, als die seines nordischen Zwillingsbruders. Nordamerika mit seinem urkräftigen Leben und den Segnungen seiner Institutionen ist doch die letzte Station der wandernden Geschichte nicht. Nur ein Kampfplatz, nur eine Vorstufe ist es für die sittliche und intellektuelle Vollenbung unsers Geschlechts. Was Deutschland abmte und seiner schwachen politischen Künsterhand gefalllos entwich, was Nordamerika mit allzu kühner Hand, es vollendet war, zertrümmerte, das Bild der Menschheit, wird in den Paradiesen Südamerika's zur harmonischen Einigung, zur Vollendung gelangen. Ein glückliches Geschlecht wird dort wohnen, ausruhen von Kampf und Irren und aus dem fertigen, im Sturm erstarrten sozialen Stamme werden sich die Blütenkronen der sittlichen und ästhetischen Menschenbildung weit über den Erdkreis niedersensen.

Der Waffenstillstand und die deutsche Centralgewalt.

Die deutsche Nationalversammlung hat den schimpflichen Waffenstillstand mit Dänemark mit 233 gegen 221 Stimmen verworfen und das Reichsministerium ist abgetreten. In den Verhandlungen war viel von Deutschlands Ehre die Rede, und dem Ministerium der Berrath an derselben vorgeworfen. Am schlimmsten kam dabei der Reichsminister Hecker weg, der als Urheber und Mitthäter an dem Waffenstillstande angesehen wird. Das Ministerium verdiente diese Jüchtigung. Aber auf den Sach schließt man, und den Eitel meint man. Das verantwortliche Ministerium muß für den unverantwortlichen Reichsminister büßen. Dieser ist der eigentliche Schuldige. Er hat ohne alle Rücksicht auf das Gesetz über die Centralgewalt, welches ihm keine Regierungshandlung ohne Unterzeichnung der Minister erlaubt, mit völliger Verkennung seiner constitutionellen Stellung — gerade wie wenn er der Selbstherrscher aller Deutschen wäre — der preussischen Regierung die Vollmacht zu seiner Abschließung des schmachlichen Berraths gegeben und seinen Reichsminister sie unterzeichnen lassen. Daß das Reichsministerium das geschehen ließ, das ist eine große Schuld, dafür mußte es büßen. Aber beim Licht betrachtet ist es doch nur der Sündenbock für den Unverantwortlichen. Wenn nun gleich die Nationalversammlung diesen nicht am Kopfe nehmen kann, weil sie ihn ja selbst unverantwortlich gemacht hat, so hätte sie denn doch ein ernstes Wort über sein unconstitutionelles Verfahren, wegen dessen sie ja hauptsächlich den Waffenstillstand für ungültig erklären, laut werden lassen sollen. Soweit uns die Verhandlungen bekannt geworden sind, so ist dieß nicht geschehen. O souveränes deutsches Volk, du bist sehr gumüthig! Aber so viel verdirbt ihr Herren, die ihr so lange keine Reaction gesehen habt, während ihr in eurer Emsat selber dieselbe machet, nun doch einsehen, daß ein Fürst Fürst bleibt, wenn ihn auch das souveräne Volk an die Spitze gestellt hat, und daß, wenn zwei Fürsten sich unarmen und küssen, wie dieß zu Köln zu eurer unedelmäßigen Nührung geschah, ein solches Schauspiel kein bloßer Akt menschlicher Empfindsamkeit ist. O dieser Ruß — merkt's euch — dieser Ruß hat den Waffenstillstand mit Dänemark geschlossen. Dieser Ruß kann, da die Verwerfung des Waffenstillstandes durch die Nationalversammlung ihre Folgen haben wird, der Feind

brand d
Krieges
Bedeutun
vom Vie
zum einm
liche Ein
billigsten
sein wert
land auf
Entweder
schließt,
tergang
Winder,
stehe auf
lichte —
land das
Volks
Freu
sammlung
grenzt an
ben von l
ses herki
wird. A
gesorden
von 11
bahn ver
Wärtemt
Vorß d
bronn ei
sammlung
Tages er
nem Weis
B o l k s
die Steuer
Jahr ver
dem die t
auf ein J
faß über t
sind sich
Mitagsst
erheben
schon wu
Wie ein F
Frober lob
Glaube an
Nach
Festplag, c
Weinsberg
Männern
ten, Bürge
Bem binzi
des Wortes
Angelt
hauße, sel
die Knecht
ten. Der
sammlung
Boerträge
Kammern
Wenige da
und den G
Virtausster
und Kerner
und Kühnß
Kallmann i
ger aus Gß
aus Gannß
Depringen
waren die
Individuat
fenswerth
Folner Feit
berzog Reich
madie Res

- 383
- 381
- 387
- 377
- 392
- 372
- 432
- 332
- 482
- 282

Ende
Anfang